

# Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Grossbritannien

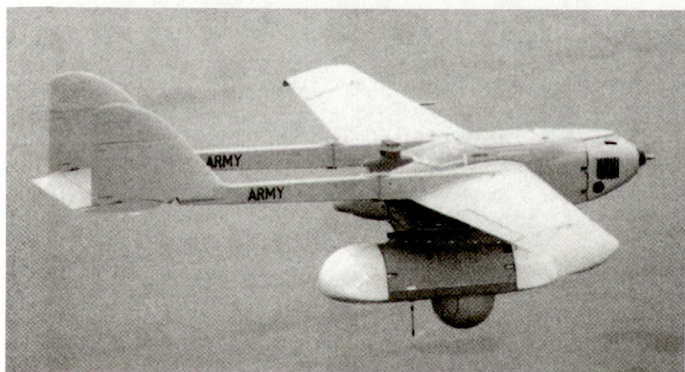
### Verwendung des Drohnensystems «Phoenix» bei der britischen Artillerie

Nachdem einerseits die ursprünglichen Mängel behoben worden sind und andererseits auch gewisse Verbesserungen bezüglich der Einsatzmöglichkeiten vorgenommen wurden, soll nun das Drohnensystem «Phoenix» die gestellten Leistungsanforderungen erfüllen. Die britische Artillerieaufklärung hatte im Dezember 1998 anlässlich einer multinationalen Übung in Kanada die Gelegenheit, dieses Aufklärungssystem einzusetzen und erfolgreich zu testen.

Gegenwärtig verfügen die beiden Artillerieregimenter 32 und 39 der britischen Armee über je 30 Flugkörper, zudem sind 9 Flugkörper bei der Artillerieschule stationiert.

Unterdessen wird im briti-

schen Verteidigungsministerium die Entwicklung und Einführung weiterer Drohnen- resp. UAV-Systeme geplant. Studiert wird dabei in erster Linie die Entwicklung eines taktischen Drohnensystems (Programmbezeichnung «Sender»), das auf Stufe Bataillon zum Einsatz kommen soll. Diese Kleindrohne soll in niederen Höhen operieren und vor allem auch für Aufgaben im Bereich «Peacekeeping» eingesetzt werden können. Daneben wird das Bedürfnis nach einem unbemannten Aufklärungsflugkörper für die operative Stufe studiert, der in grossen Höhen operieren könnte (Programmbezeichnung «Spectator»). Dabei denkt man weniger an eine eigene britische Entwicklung, sondern verfolgt vor allem die amerikanischen Entwicklungen, beispielsweise von «Global Hawk» (siehe auch ASMZ Nr. 11/1998, S. 39). hg



Aufklärungdrohne «Phoenix» der britischen Artillerie.

## Deutschland

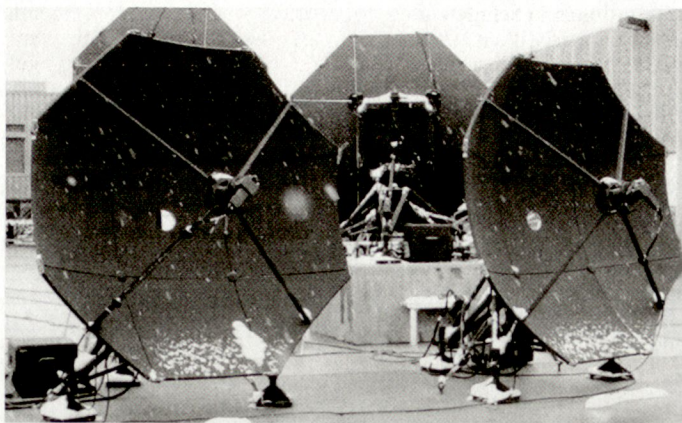
### Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Truppeneinsatz in Bosnien-Herzegowina

Der bisherige Einsatz deutscher Truppen im Rahmen der SFOR wird als zukunftsweisend und grundsätzlich positiv bewertet. Die Erfahrungen aus dieser Operation werden laufend ausgewertet, um künftig die komplexen Abläufe in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung derartiger Einsätze zu systematisieren und zu verbessern. Im wesentlichen sind bisher die folgenden Erkenntnisse gezogen worden.

**Militärisches Nachrichtensystem (resp. Nachrichtendienst):** Die Bedeutung der einsatzbezo-

genen Lagefeststellung und -beurteilung durch den Nachrichtendienst wird auf allen Führungsebenen als wesentlicher Beitrag zur Auftragsbefreiung anerkannt. Es fehlte jedoch das Bewusstsein, dass jeder Soldat im Einsatzgebiet eine wichtige Quelle des Nachrichtendienstes ist. Die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet musste im Laufe des Einsatzes laufend angepasst und verbessert werden. Die offene Informationsgewinnung «Human Intelligence» (HUMINT) erbringt bei solchen Operationen einen entscheidenden Beitrag zur Lagedarstellung.

**Führungs- und Fernmelde-mittel:** Die topographischen Gegebenheiten im Einsatzgebiet



Auslandeinsätze erfordern die Nutzung von Satellitenkommunikation.

als auch die notwendige Anbindung an die vorgesetzten Kommandobehörden im Inland erfordern den Einsatz der Satellitenkommunikation in besonderem Masse. Darüber hinaus sind kompatible Führungsverbindungen im multinationalen Verbund unerlässlich. Der Einsatz von Netzwerken (WAN, LAN) hat sich im Einsatzgebiet hervorragend bewährt. Das Einbringen und Nutzen derartiger Netzwerke sind der Grundstein für den Erfolg von Auslandsoperationen im multinationalen Rahmen. Die vorhandenen nationalen Führungsmittel und -systeme, insbesondere auch das Führungsinformationssystem des Heeres (HEROS) müssen entsprechend ausgerichtet werden.

**Logistik:** Die zu starke Abhängigkeit der Logistik von festen Strukturen wurde deutlich aufgezeigt. Für künftige Einsätze ist die Beschaffung von mobiler Infrastruktur unabdingbar. Die Materialbelastung im Einsatzgebiet ist erheblich höher als im normalen Ausbildungs- oder Übungsbetrieb. Dies könnte bei einsatzwichtigem Gerät längerfristig zu Reduzierungen der Einsatzbereitschaft führen. Im erweiterten Aufgabenspektrum der Bundeswehr haben sich die Aufgaben der Logistik in ihrer inhaltlichen, räumlichen und zeitlichen Dimension wesentlich geändert.

Die «Civil Military Cooperation» (CIMIC): Das Gebiet CIMIC stellte für die Bundeswehr Neuland dar. Es geht hier darum, im Einsatzgebiet im internationalen Rahmen mit anderen Truppen, mit internationalen und nationalen Organisationen und in Zusammenarbeit mit den Behörden im Einsatzgebiet Massnahmen des Wiederaufbaus, der Infrastruktur und der Flüchtlingsrückkehr zu planen und zu organisieren. Dies

erfordert neben speziell geschultem Personal auch einen erheblichen Abstimmungsbedarf auf allen Ebenen, was eine erhebliche Führungsleistung erforderlich macht. Es hat sich herausgestellt, dass die Arbeit im Bereich CIMIC stark an Bedeutung gewonnen hat und im Rahmen einer Friedensmission als ein wesentlicher Eckpfeiler zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse zu werten ist.

**Fazit:** Die bisherigen Auslandeinsätze der Bundeswehr für internationale Friedensmissionen hatten neue Herausforderungen zur Folge, die sich über alle Führungsgrundgebiete erstreckten und Auswirkungen auf Organisation, Verfahren und Handlungsabläufe insbesondere im Bereich des Heeres hatten. Grundsätzlich kommt dem «Task-Force-Prinzip», d.h. der zielgerichteten und optimalen Zusammenstellung von Kontingenten aus verschiedensten Bereichen, grosse Bedeutung zu. Damit wird schon bei mittlerer Grösse des Kontingents und mittelfristiger Einsatzdauer das Heer in seiner Gesamtheit betroffen, was insgesamt flexiblere Strukturen und zudem eine komplexere Führungsleistung auf allen Ebenen erfordert. hg

### Das Heeresunterstützungskommando stellte «Schwerpunkte der Heeresrüstung» vor

Anlässlich eines Informationsabends stellte die Abteilung II vor 130 Gästen aus den Bereichen Industrie, Verbände, Fachpresse, Aktive und Ehemalige in der Rheinkaserne in Koblenz die Schwerpunkte der Arbeit vor. Dabei ging es um einen Planungsüberblick insgesamt als auch um eine Orientierung zu Vorhaben und Themen aus den Aufgaben- und Pla-





**Die deutsche Bundeswehr wird in den nächsten Monaten insgesamt 147 Flab Panzer «Gepard» modernisieren.**

nungsbereichen der jeweiligen Gruppen. Im einzelnen stehen bezüglich Heeresrüstung die folgenden Programme im Vordergrund:

■ Beteiligung der Abteilung II im Phasenvorlauf Rüstung/Nutzung und Aufbau eines Fachcontrollings Rüstung/Nutzung (Gruppe 1).

■ Kommende Schwerpunkte in der Realisierung der modernen Führungsmittel unter dem Stichwort Digitalisierung des Gefechtsfeldes und Gefechtsfeldführungssysteme sowie Feldversuch «Gefechtsstand 2000» (Gruppe 2).

■ Rüstungsvorhaben Spähwagen «Fennek», Bildverstärkergeräte für leichte Infanteriewaffen, Ausbildungsausstattung Hubschrauberführergrundausbildung und Gefechtsübungszentren mit Gefechtssimulationssystem «Guppis» (Gruppe 3).

■ Panzerhaubitze 2000, Nutzungsverlängerung Flab Panzer «Gepard», Panzerschnellbrücke 2 und mobile ABC-Untersuchungsstelle (Gruppe 4).

■ Konzeptionelle Ansätze zum System «Infanterie der Zukunft», Vorhaben Gepanzertes Transport Kraftfahrzeug (GTK), Fahrchulnsimulator und Modulare Sanitätseinrichtung (Gruppe 5).

Dabei wurde im einzelnen auf den Stand der Planung und Entwicklung, die zeitlichen Vor-

gaben für Beschaffung der Teilsysteme, die Realisierung sowie den vorgesehenen Zeitraum der Auslieferung an die Truppe eingegangen. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Bundeswehr bestrebt und befähigt ist, im geplanten Etrahmen in Ausrüstung, Ausbildung und in der Führungsorganisation, besonders in den Mitteln für die operative und taktische Führung, auf modernstem Stand zu bleiben. Tp

#### **Scharping will Kontinuität, setzt aber neue Akzente**

Trotz der Umschichtungen im Bundeshaushalt und dem Beschluss neuer Ausgaben vor allem im Sozialbereich gab der Verteidigungsminister zum Jahreswechsel bekannt, dass es im Verteidigungshaushalt keine Kürzungen geben wird. In einem Jahresrückblick bezog sich Scharping auf eine Koalitionsvereinbarung, in der angeführt wird, dass «unbeschadet des allgemeinen Haushaltsvorbehaltes keine Sach- und Haushaltsentscheidungen getroffen werden, die zu wesentlichen Veränderungen führen oder neue Fakten schaffen». Nach dem Ansatz der mittelfristigen Finanzplanung soll der Bundeswehrhaushalt

1999 auf 47,6 Milliarden DM (zirka 40 Mia. Franken) anwachsen. Der Verteidigungsminister setzt darauf, dass sowohl der Kanzler als auch der Finanzminister nicht davon abweichen werden und stellte fest, dass seit den achtziger Jahren der Verteidigungshaushalt bis heute von 25% auf etwa 14% des Bundeshaushaltes zurückgeführt worden ist. Hierdurch sei durch die Bundesrepublik eine erhebliche Friedensdividende erbracht worden. Aber auch Bundeskanzler Schröder habe anerkannt, dass die Bundeswehr nunmehr «mit dem Helm an die Decke» stosse. Um wieder mehr Spielraum für Investitionen zu erhalten, will der Minister in den nächsten Jahren die Bundeswehr und insbesondere die Bundeswehrverwaltung nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten noch leistungsfähiger machen. Die Bundeswehr zählt unter diesem Gesichtspunkt schon jetzt zu den modernsten Bereichen der Bundesregierung. Durch Einsparungen im zivilen Bereich soll mehr Geld für dringende Neuanschaffungen gewonnen werden, denn man benötige mehr Mittel einerseits für die Instandhaltung überalterten Materials, andererseits aber auch für Neuanschaffungen. Obwohl im vergangenen Jahr 171057 Männer einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen gestellt haben, etwa 10000 mehr

als 1997, beurteilt der Minister die Nachwuchssituation in der Bundeswehr als zufriedenstellend. Immerhin kommen trotz der fast freien Entscheidungsmöglichkeiten für den Ersatzdienst (Zivildienst) noch 65 bis 70% eines Jahrgangs der allgemeinen Wehrpflicht nach.

Innerhalb der Bundeswehr macht sich nach dem Abgang Rühes ein neuer Führungsstil bemerkbar. Während der Hamburger (Rühe) wegen seiner forschen, wenig Widerspruch duldenen Art bekannt und teilweise gefürchtet war, pflegt sein Nachfolger auf der Hardthöhe bewusst einen neuen moderateren Umgangston. Er forciert die kritische Begleitung seiner Amtsführung durch die Truppe. Sein Bestreben ist, sich vor neuer Weichenstellung ein eigenständiges Bild von der Lage in den Streitkräften zu machen. Hierzu besucht er die Truppe an ihren Stand- und Einsatzorten, um Gespräche in allen Bereichen mit den unterschiedlichen Dienstgradgruppen zu führen. Inzwischen besuchte er die deutschen Kontingente in Bosnien-Herzegowina und sprach mit Mannschaften in Dresden. Anschliessend an diese Reihe von Truppen- und Standortbesuchen soll die «Kommission Zukunft der Bundeswehr» gebildet werden. Sie wird bis zum Herbst 2000 Vorschläge zur Entwicklung der Streitkräfte erarbeiten. Tp

## **USA**

### **Entwicklung von Raketenabwehrsystemen wird mit Priorität weitergeführt**

Ende Januar 1999 hat die USA-Führung beschlossen, dass die Realisierung der «National Missile Defence» (NMD) verstärkt vorangetrieben werden soll. Als Grund dafür wird die ernste und in den nächsten Jahren noch weiter zunehmende Gefahr der Proliferation angegeben. Die Bedrohung soll dabei vor allem von sogenannten «rouge states» (Schurkenstaaten) ausgehen, die künftig über weitreichende Massenvernichtungswaffen, d.h. über ballistische Lenkwaffen ausgerüstet mit atomaren, biologischen oder chemischen Gefechtsköpfen, verfügen könnten. Dadurch würden nicht nur das Territorium der USA, sondern vor allem auch die weltweit im Einsatz stehenden US-Trup-

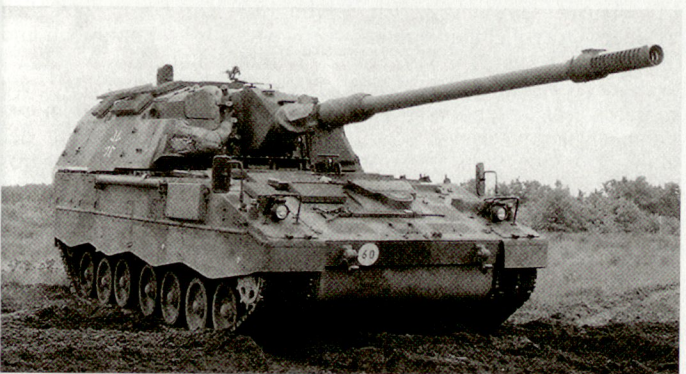
pen in den Krisenregionen einer zunehmenden Gefahr ausgesetzt.

Gegenwärtig stehen in den USA die folgenden Programme im Bereich der Raketenabwehr in Entwicklung:

■ das «National Missile Defense-Programm» (NMD) zur Abwehr von weitreichenden ballistischen Lenkwaffen, das sich auf den Schutz des eigenen nationalen Territoriums konzentriert.

■ Die «Theater Missile Defense-Programme» (TMD) der einzelnen Teilstreitkräfte, die einen Schutz in den jeweiligen Einsatzregionen der Streitkräfte gewährleisten sollen.

Die bisherigen Entwicklungen verliefen bisher allerdings noch nicht zufriedenstellend. So verfolgen im Bereich der TMD die einzelnen Teilstreitkräfte selbständige Programme, die bisher wenig koordiniert verlau-



**Neue Panzerhaubitze 2000.**





Die Testversuche mit THAAD sind bisher wenig erfolgreich verlaufen.

fen: In der Army das «Theater High Altitude Area Defense-Programm» (THAAD), das «Medium Extended Air Defense System» (MEADS) für die Air Force sowie die Entwicklung «Navy Theater Wide» bei der Marinestreitkräften.

In den nächsten Jahren sollen gegen 7 Mia. US\$ für die Weiterführung der geplanten Raketenabwehrprogramme vorgesehen sein. Allerdings dürfte die Realisierung derartiger Abwehrsysteme vor allem im Bereich der NMD, das seinerzeit mit der früheren UdSSR abgeschlossene ABM-Abkommen verletzen. Die USA sind aber fest entschlossen, diese Programme zu realisieren und versuchen daher, mit Russland eine Modifizierung dieses Vertrages zu erreichen. hg

#### Aufbau Schneller Eingreiftruppen bei der US Army wird beschleunigt

Im Zusammenhang mit der neuen Heeresstruktur des 21. Jahrhunderts (Force XXI) wird bei der US Army der Aufstellung einer modernen «Strike Force» höchste Bedeutung beigemessen. Vorgesehen ist die Bereitstellung «Schneller Eingreiftruppen», die innerhalb kürzester Zeit mit grosser Schlagkraft agieren können. Die einzelnen Kontingente sollen

über eine Stärke von 3000 bis 5000 Mann verfügen und sollen mindestens innerhalb 96 Stunden an jedem Ort der Welt eingesetzt werden können. Mit modernster Technologie ausgerüstet, sollen diese Truppen in der Lage sein, sich solange in einer Krisenregion zu behaupten, bis entsprechende reguläre Streitkräfteverstärkungen eintreffen.

Im Hinblick auf die Einsatzbereitschaft der neuen «Strike Force», die für 2003 geplant ist, finden in den nächsten Jahren in Fort Polk (Louisiana) diesbezügliche Experimente statt. Mit Teilen bestehender Truppenverbände werden dabei mit Einbezug neuester Einsatztechnologie und -mittel künftige Strukturen und Einsatzverfahren getestet. hg

#### Taktisches Flab-System auf dem Radschützenpanzer LAV

Nach einer intensiven Testphase ist das neue mobile Flab-System LAV-AD (Avenger) für eine Serienproduktion freigegeben worden. Dieses Flab-System basiert auf dem Radschützenpanzer LAV (8x8) und ist vorerst als hochbewegliches leichtgepanzertes Abwehrsystem im US-Marine Corps gedacht. Die Primäraufgabe des Waffensystems ist die Verteidigung gegen Tiefflieger, wobei

eine Abwehrfähigkeit sowohl gegen Flächenflugzeuge als auch gegen Helikopter und unbemannte Flugkörper ermöglicht wird. Als Sekundäraufgabe kann der LAV-AD bei Bedarf auch gegen Erdziele eingesetzt werden. Die Bewaffnung besteht aus einer Gatling-Automaatenkanone 25 mm (Gau-12/U) sowie aus zwei Vierfachwerfern, die mit «Stinger-Flugkörpern» ausgerüstet sind. Vorgesehen ist auch die Integration eines Suchradars vom Typ TRS-2630, der von der Firma Thomson-CSF hergestellt wird.

Bis Ende 1998 standen bereits 16 Flab-Systeme des neuen Typs beim US Marine Corps im Einsatz. Vorgesehen ist deren Verwendung vor allem innerhalb der Schnellen Eingreiftruppen, die weltweit für Einsätze in Krisenregionen vorgesehen sind. Vom taktischen Flab-System «Avenger» existiert auch eine Version, die auf dem Aufklärungsfahrzeug «Hummer» basiert. Diese Version verfügt über die gleichen Vierfachwerfer für Boden-Luft-Lenk Waffen «Stinger», allerdings ist keine Zusatzbewaffnung vorhanden. hg



Mobiles taktisches Flab-System LAV-AD.

## Ungarn

### Das ungarische Verteidigungsbudget 1999

Das ungarische Parlament verabschiedete Ende Dezember 1998 das Budget für 1999. Das Verteidigungsbudget rechnet dabei unter der Rubrik Ministerium für Landesverteidigung mit Gesamtausgaben in der Höhe von 164,051 Mia. Forint (155,25 Forint = 1 Franken), das sind etwa 1,4 Prozent des BIP. Der ausserordentlich straffe Haushaltplan schreibt weiter vor, dass das Ressort 29,481 Mia. Forint selbständige Einnahmen verzeichnen muss, überwiegend aus dem Verkauf überflüssiger Immobilien. Des weiteren sank der budgetäre Personenstand der ungarischen Honvéd-Armee auf 53150 Mann, davon 8420 Offiziere, 9700 Unteroffiziere, 5330 Vertragssoldaten, 20500 Präsenzdienner bzw. Hörer der militärischen Bildungsinstitutionen und 9200 Bedienstete. Zu den Streitkräften gehören im weiteren die professionelle Grenzwehr mit 12176 Mann, von denen 1984

Offiziere, 7392 Fähnriche und Unteroffiziere, 235 Hörer im Ausbildungszentrum sowie 2565 Bedienstete und Beamte zu zählen sind.

Bei den zum Verteidigungsministerium gehörenden Stellen und Organisationen sind für 1999 70,421 Mia. Forint für Entlohnung bzw. für Lohnnebenkosten veranschlagt. Der Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der Streitkräfte dienen Sachausgaben und Unterstützungen von 44,865 Mia. Forint. Dazu kommen allgemeine Anschaffungen und Investitionen von 15,3 Mia. Forint, zuzüglich 2,37 Mia. für Wohnungsbau und Wohnungsbaubehilfe.

Unter den zweckgebundenen Ausgaben figurieren die im wesentlichen zur Erreichung der NATO-Kompatibilität Ungarns notwendigen Mittel von 16,1 Mia. Forint für die Anschaffung von Luftabwehrraketen Mistral, 1 Mia. Forint für die Umstrukturierung der Funkfrequenzen, 1,3 Mia. Forint trägt Ungarns Beitrag zu den militärischen Ausgaben der NATO, und 0,7 Mia. soll Ungarn zum NATO-Sicher-



heitsinvestitionsprogramm beitragen. Ungarn begrüsst im weiteren die russische Absicht, bis 2000 die Schulden Russlands gegenüber Ungarn abzutragen, die nach ungarischen Berechnungen noch 540 Mio. US-Dollar ausmachen sollen. Das Budget 1999 rechnet mit russischen militärtechnischen Lieferungen im Wert von 6,7 Mia. Forint. Daneben werden 0,3 Mia. zur Entseuchung verschmutzter Gebiete, 0,23 Mia. zur Prävention nuklearer Unfälle, 0,17 Mia. für die zentrale Basis für Sportausbildung der ungarischen Honvéd-Armee, 0,164 Mia. für zivile Organisationen und 62,7 Mio. für die Koordinierung der sicherheitspolitischen Verträge bereitgestellt.

Bei den übrigen Ressorts fallen noch einige veranschlagte Ausgaben, die im Zusammenhang mit dem NATO-Beitritt stehen, auf: für infrastrukturelle Investitionen (40 Mio.), für PfP-Programme und Aktivitäten (75 Mio.), für die Kommunikationsstrategie der NATO (62 Mio. Forint). L.K.

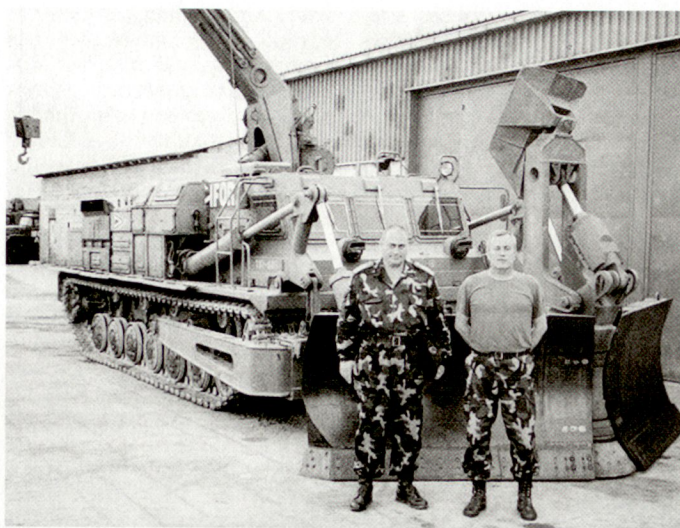
### Die neue Sicherheits- und Verteidigungsstrategie Ungarns

Ende 1998 wurden gemäss Parlamentsbeschluss 94/1998 die Sicherheits- und Verteidigungsprinzipien der Republik Ungarn verabschiedet. Mit diesem Beschluss wird gleichzeitig auch der NATO-Beitritt Ungarns rechtskräftig und damit die 1993 beschlossenen sicherheits- und verteidigungspolitischen Grundprinzipien ausser Kraft gesetzt. Die Ausarbeitung der neuen Grundprinzipien wurden mit der euroatlantischen Integration notwendig, denn mit der Einbeziehung des Landes in das NATO-Verteidigungsbündnis erschliessen sich für Ungarn unter dem Aspekt der Sicherheit des Landes ganz neue Möglichkeiten.

Der Beschluss, der mit 97prozentiger Mehrheit angenommen wurde, interpretiert Sicherheit grundlegend neu, denn neben der militärischen Bedeutung wird sie im Zusammenhang mit politischen, ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren gesehen.

Die Hauptziele der Sicherheitspolitik der Republik Ungarn sind:

- die Gewährleistung der Unabhängigkeit und Souveränität des Staates;



Ungarische Pioniertruppen haben bereits bei IFOR in Bosnien-Herzegowina aktive Unterstützung geleistet.

(Bild: Geniepanzer BAT-2)

- Sicherung der Bedingungen eines verfassungsmässigen Zustandes, der grundlegenden individuellen und kollektiven Rechte;

- Garantie von Bedingungen, die die Sicherheit von Leib und Leben sowie von Hab und Gut der Bevölkerung und den Schutz des nationalen Vermögens gewährleisten;

- Beitrag der Sicherheit des nordatlantischen Raumes, der engeren Region sowie der komplexen Sicherheit des Verteidigungsbündnisses;

- Unterstützung der aussenpolitischen Ziele der Republik Ungarn.

Die Verwirklichung dieser Ziele möchte Ungarn vor allem mittels seiner Aussen-, Verteidigungs- und Wirtschaftspolitik erreichen, rechnet neben seinen eigenen Ressourcen aber auf

Unterstützung durch die internationale Kooperation (UNO, OSZE, Europarat, OECD) sowie auf Bündnispartner.

Neben der aktiven Rolle des Landes in den internationalen Organisationen misst Ungarn der Nachbarschaftspolitik eine wichtige Bedeutung zu. Es unterstützt die Bestrebungen, damit möglichst viele seiner Nachbarn die für die Mitgliedschaft in euroatlantischen Organisationen unerlässlichen Vorbedingungen erfüllen können.

Aufgrund der jetzt verabschiedeten Grundprinzipien wird gegenwärtig die Sicherheits- und Verteidigungsstrategie erstellt, die alle Herausforderungen im einzelnen beinhaltet beziehungsweise in die ungarische Militärstrategie überführen soll. L.K.

### Russland

#### Evaluation neuer Mehrzweckfahrzeuge

Im Zusammenhang mit der Aufstellung von Krisenreaktionskräften in den russischen Landstreitkräften wird gegenwärtig auch die Verwendung und Einführung einer neuen Fahrzeugfamilie geprüft. Dabei handelt es sich um leichtgepanzerte Radfahrzeuge (4x4), die von den Fahrzeugwerken GAZ in Gorki hergestellt werden. Auf der Basis der Grundversion GAZ-3937 werden diese Typen bereits seit einigen Jahren auf dem Weltmarkt angeboten.



Mehrzweckfahrzeug GAZ-3937 für die neuen Aufgaben des russischen Heeres.

Von der GAZ-3937-Familie wurden gemäss Hersteller in den letzten Jahren rund 20 verschiedene Versionen entwickelt. Diese hochmobilen Fahrzeuge entsprechen den heutigen militärischen Anforderungen und dürften sich vor allem für den Bereich friedensunterstützende Operationen (PSO) eignen. Die Grundversion GAZ-3937 ist vergleichbar mit den Aufklärungsfahrzeugen HMMWV «Hummer» (USA) oder auch mit dem «Eagle» der Schweizer Armee. Der russische GAZ-3937 verfügt über eine Kabine für 4 bis 5 Mann und eine Nutzlast von rund 2500 kg. Folgende Versionen werden für einen möglichen Einsatz in den russischen Krisenreaktions- resp. Schnellen Eingreifkräften getestet:

- Grundversion GAZ-3937, die vor allem für Beobachtungs- und Aufklärungsmissionen oder auch für einfache Transporte verwendet werden soll;

- Leichter Schützenpanzer GAZ-3937-10, ausgerüstet mit einem Drehturm mit eingebautem Mg 14,5 mm;

- Kommandoverision, versehen mit einer speziellen Gerätekabine hinter dem Besatzungsteil;

- Feuerunterstützungsfahrzeug, eine etwas vergrösserte Grundversion mit integriertem Minenwerfer 120 mm im hinteren Teil;
- Spezialfahrzeuge GAZ-3934 oder -39344, die im besonderen für Aufgaben der Grenz- und/oder Sicherheitskräfte ausgerüstet und eingerichtet sind.

Bisher ist noch nicht klar, in welchem Umfang die russischen Landstreitkräfte dieses neue Mehrzweckfahrzeug einführen werden. Andererseits hat die russische Militärführung in letzter Zeit klar zum Ausdruck gebracht, dass der Aufstellung und Ausrüstung der Schnellen Eingreiftruppen höchste Priorität beigemessen werden soll. hg